

Peter II., hinterlassend. An die Stelle des jungen Monarchen trat Menzikoff und beherrschte Rußland. Noch höher sollte er steigen. Der Schwiegervater des Kaisers wollte er werden und dadurch auf immer sein Ansehen befestigen; deshalb verlobte er seine älteste Tochter mit dem jungen Monarchen. Bald darauf sollte die Trauung vor sich gehen. Da sprach der langmüthige Gott zu Menzikoffs ehrgeizigen Bemühungen: „Bis hierher und nicht weiter.“

### Neuntes Kapitel.

#### Der brave Diener.

Wenig Jahre vor dieser wichtigen Begebenheit erinnerte sich Menzikoff eines Nachts, als er nicht gleich einschlafen konnte, daß er einen kaiserlichen Befehl, den er hatte ausfertigen müssen, abzuschicken vergessen hatte. Sofort zog er die Klingelschnur neben seinem Bette, den wachenden Diener draußen im Vorzimmer hereinzurufen. Doch dieser erschien auf mehrmaliges Klingeln nicht. Erzürnt über diese Nachlässigkeit, stieg der Fürst aus dem Bette und öffnete leise die Thür zum Vorzimmer. Hier sah er den Diener, der die Nachtwache hatte, den Rücken ihm zugekehrt an einem Tischchen sitzen und schreiben. Er mochte über dieser Arbeit eingenickt, durch den Ton der Klingel zwar aufgeweckt worden sein, aber doch die eigentliche Ursache des Munterwerdens in seiner Schlaftrunkenheit überhört haben. Nur dadurch ließ sich der Grund seines Nichterscheinens erklären. Menzikoffs argdentende Seele jedoch schöpfte sogleich Verdacht. „Was mag er wohl Wichtiges zu schreiben haben, daß er deinen mehrmaligen Ruf nicht beachtete? Vielleicht ein Verräther, der deinen Feinden von Allem Nachricht